

Synagoge

München 7, Villa Lauer (1946-ca. 1975)



München, Neuberghauser Straße 11, Lauer-Villa (Aufnahme 2011).
Copyright Wikimedia Commons / Foto: AHert

Ursprünglich stand auf dem Anwesen Neuberghauser Straße 11 die 1860 errichtete Gastwirtschaft "Neuberghausen" mit Kegelbahn und Biergarten (auf der Südseite ist noch der originale Baumbestand erhalten). Die Lage direkt neben dem Friedhof von St. Georg war jedoch ungünstig, daher verkaufte Löwenbräu das Grundstück an den Farbenfabrikanten und Maler Friedrich Lauer (1874-1935). Er ließ die Gaststätte im Frühjahr 1912 komplett abreißen und dafür eine 3000 qm große historistische Künstlervilla errichten. 1925 ging der Komplex in den Besitz des Studentencorps "Svuebia" über, der sich jedoch 1939 auflösen musste. Die Stadt München übernahm das Anwesen und plante darin den Sitz der Modeschule einzurichten.

DP-Synagoge

Nach 1945 wurde ein Teil des Villenbestands in Bogenhausen von der US-Armee beschlagnahmt und Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt. Das "Zentralkomitee der befreiten Juden in Bayern" bemühte sich um eine Synagoge für die orthodoxen Mitglieder der jüdischen [\(DP-\)Gemeinde in München](#). Mit Hilfe des Kultusministeriums fand das Komitee Ende 1946 in der Lauer-Villa geeignete Räume. Ausschlaggebend war dabei auch die Nähe zur Gemeindeverwaltung, dem hebräischen Gymnasium und der jüdischen Volksschule. Der zwanzig Meter lange, acht Meter breite und nach Osten ausgerichteten Festsaal wurde zum Betsaal umfunktioniert: Ein breiter Verbindungsgang im südlichen Obergeschoss diente nun als Frauenabteilung. Er war separat zugänglich, außerdem öffneten sich breite Fenster mit ornamentalen Rahmen zum Festsaal. Der monumentale offene Kamin wurde abgedichtet und zum architektonischen Rahmen für den Toraschrein (Aron ha-Kodesch) umgebaut. Neue Wandmalereien zeigten hebräische Zitate aus den Psalmen, Musikinstrumente, ornamentale Ranken sowie (über dem Toraschrein) einen Doppeladler, der in den Klauen eine geöffnete Torarolle hielt. Im Keller baute das Zentralkomitee eine Mikwe sowie die Möglichkeit für rituelle Schlachtungen ein. Es konnten außerdem bis zu 250 Personen in der weitläufigen Villa unterkommen, wenn auch unter nur unter recht unwürdigen Umständen. Obwohl bereits 1947 die rekonstruierte Synagoge in der [Reichenbachstraße](#) eingeweiht wurde, versammelten sich die orthodoxen und streng konservativen Gemeindemitglieder auch in den kommenden Jahrzehnten in der Villa. Der Eröffnungsgottesdienst der orthodoxen Gemeinde wurde vom Profisportler und Journalisten [Alexander Hochhäuser](#) im Auftrag des AJDC dokumentiert.

Hanna Feiereisen, Jahrgang 1948, schildert ihre Eindrücke aus den späten 1950ern: "Synagogenbesuche in

der Neuberghauser Straße gehörten einfach dazu. Die Synagoge entbehrte noch jeglichen Glanzes, es war alles andere als ein prächtiger Ort. Der Hinterhof war weder geteert noch gepflastert. Im Herbst, an den hohen jüdischen Feiertagen, stand im Hinterhof das Wasser in riesigen Pfützen. Wir haben als Kinder oft zwischen den Gebeten dort gespielt. [...] Wir Mädchen mussten hinauf auf die Empore [..]."

Chabad-Synagoge

Die 1950 neu gegründete IKG München ließ die Synagoge noch einmal 1961/62 umfassen renovieren. Während sich die moderat-konservative IKG München in der Reichenbachstraße versammelte, beteten in der Villa Lauer die chassidischen Orthodoxen der kontemplativen Chabad-Ausrichtung. Das endgültige Aus kam jedoch in den 1970er Jahren, als in der [Possartstraße 15](#) eine neue Synagoge öffnete. Die Synagoge in der Lauer-Villa wurde nach Übertragung der Torarollen profaniert, die Säulen der Heiligen Lade und diverse Schmuckelemente blieben jedoch hinter Rigips erhalten. Heute ist die Villa wieder im Besitz der Kommune München, die dort seit 1993 die städtische Sing- und Musikschule sowie einen Kindergarten untergebracht hat. Der profanierte Betsaal wird wieder als Konzert- und Festsaal genutzt und ist bei öffentlichen Veranstaltungen zugänglich.

(Patrick Charell)



Werbe-Postkarte der "Edel-Messe" in der Villa Lauer (Lichtdruck), um 1923. StadtAM, FS-PK-STR-01491. Copyright Stadtarchiv München

Einweihung der orthodoxen DP-Synagoge in der Villa Lauer, Blick auf den zum Toraschrein umgebauten Kamin des Festsaals (Foto: Alex Hochhäuser, 21. Mai 1948). StadtAM, DE-1992-FS-V-050-08-03. Copyright Stadtarchiv München / Michael Hochhäuser

Einweihung der orthodoxen DP-Synagoge in der Villa Lauer, US-Armee Chaplain Livizer spricht zur Gemeinde (Foto: Alex Hochhäuser, 21. Mai 1948). StadtAM, DE-1992-FS-V-050-08-02. Copyright Stadtarchiv München / Michael Hochhäuser



Einweihung der orthodoxen DP-Synagoge in der Villa Lauer: (Von links) Rabbiner Leiserowski, William Haber vom AJDC und der Konsul des States Israel Dr. Livne (Foto: Alex Hochhäuser, 21. Mai 1948). StadtAM,

DE-1992-FS-V-050-08-01.
Copyright Stadtarchiv München / Michael Hochhäuser

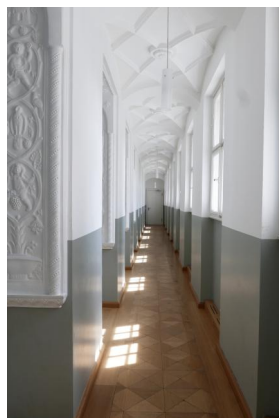


München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und
Musikschule (Villa Lauer), Blick vom Haupteingang im
Westen in den Festsaal, ehem. DP-Synagoge
(Aufnahme 2023).

Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /
Foto: Gabriele Klassen



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und Musikschule, Verbindungsgang im Obergeschoss mit Fenstern zum Betsaal - ehem. Frauenabteilung der DP-Synagoge (Aufnahme 2023).



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und Musikschule, Verbindungsgang im Obergeschoss mit Fenstern zum Betsaal - ehem. Frauenabteilung der DP-Synagoge (Aufnahme 2023).

Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /
Foto: Christian Bühn



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und Musikschule, Blick vom Obergeschoss in den Festsaal, ehem. DP-Synagoge. Auf der Empore links vermauertes Portal als ehem. Männereingang (Aufnahme 2023).

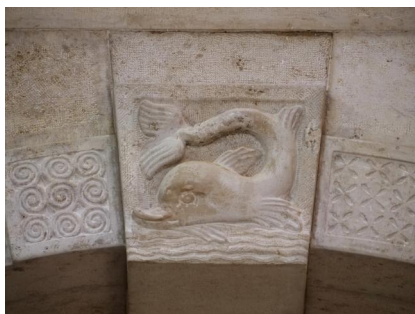
Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /
Foto: Christian Bühn



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und Musikschule, vermauerter Portal im Südwesten des Festsaals, ehem. Eingang der Männer in die DP-Synagoge (Aufnahme 2023).

Synagoge - München 7, Villa Lauer (1946-ca. 1975)

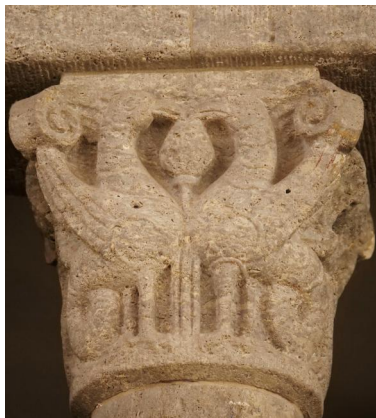
Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /
Foto: Gabriele Klassen



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und Musikschule, ornamentales Architekturelement im Festsaal, ehem. DP-Synagoge (Aufnahme 2023).
Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /



Foto: Gabriele Klassen



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und
Musikschule, ornamentales Architekturelement im
Festsaal, ehem. DP-Synagoge (Aufnahme 2023).
Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /

Foto: Gabriele Klassen



München, Neuberghauserstr. 11, Städtische Sing- und
Musikschule, ornamentales Architekturelement im
Festsaal, ehem. DP-Synagoge (Aufnahme 2023).
Copyright Städtische Sing- und Musikschule München /

Adresse

Neuberghauser Straße 11, 81675 München

Literatur

Landeshauptstadt München (Hg.) / Karin Pohl u.a.: KulturGeschichtspfad 13: Bogenhausen. 4. akt. u. erw. Auflage. München 2023, S. 44f.

Angela Hager / Frank Purrmann: München. In: Wolfgang Kraus, Berndt Hamm, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. 1: Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern, Schwaben. Erarbeitet von Barbara Eberhardt und Angela Hager unter Mitarbeit von Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Frank Purrmann. Lindenberg im Allgäu 2007, S. 360-385, hier: S. 377.

Grund- und Aufriss der Gaststätte "Neuberghausen", Genehmigungsverfahren zum Abbruch des Ensembles und Neubau der Villa Lauer. StadtAM, Lokalbaukommission 6791.

Links / Verweise

https://www.nordostkultur-muenchen.de/architektur/lauer-villa_3.htm